

Der Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen hat seine Monatsversammlung am Mittwoch um 14 Uhr im »Sailer-Keller«.

Einen öffentlichen Rentensprechtag hält der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Ulrich Weber, am Donnerstag von 13 bis 17.30 Uhr in der AOK Traunstein ab. Bei Bedarf werden auch Anträge aufgenommen. Rechtzeitige Anmeldung ist unter Telefon 08662/66 75 40 erforderlich.

Traunsteiner Man-Früh gemeinsam mit der Landesorganisation bisher betreut hat bzw. betreute. Ein Schwerpunkt ist dabei die Unterstützung des Gartenbaus in einigen abgeschiedenen Dörfern. »Meistens ist es der Anfang einen Brunnen zu bauen«, erklärt Schriftführerin Marlis Schätz. Dadurch können die Einheimischen dann selbst Gemüse anbauen – über eine gemeinschaftlich verwaltete Kasse wird das Saatgut beschafft. Mittlerweile wachsen nun schon in einigen Dörfern Tomaten, Auberginen, Zwiebeln, grüne Bohnen und

Kriegsende und Besatzungszeit

»Die letzten und die ersten Tage«: Ausstellung im Chiemgau-Gymnasium

»Die letzten und die ersten Tage: Kriegsende und Besatzungszeit in Bad Aibling, Traunstein und Vaterstetten« lautet der Titel einer Ausstellung, die ab Dienstag im Chiemgau-Gymnasium zu sehen ist. Schüler einer neunten Klasse des Chiemgau-Gymnasiums hatten zusammen mit Jugendlichen des Gymnasiums Bad Aibling und des Humboldt-Gymnasiums Vaterstetten diese Ausstellung zum Kriegsende erarbeitet. Nach »Stationen« in Bad Aibling und in Vaterstetten wird sie nun auch in Traunstein gezeigt.

Geschichte erlebbar und erfahrbar machen – so lautete das Ziel dieses unkonventionellen Geschichtsprojekts, das im letzten Schuljahr am Chiemgau-Gymnasium vorgenommen wurde. Gegenstand war die Erforschung des

Ihre Heimatzeitung im Internet:
www.traunsteiner-tagblatt.de

Kriegsendes und der Nachkriegszeit, wobei die gegenseitige Wahrnehmung von amerikanischen Besatzern und der bayerischen Bevölkerung im Mittelpunkt stand.

Ausgangspunkt dieser Arbeit war eine Idee, die am Institut für bayerische Geschichte der LMU München entstanden war: Unter wissenschaftlicher Betreuung sollten Schulen aus Südbayern die Situation in ihrer jeweiligen Heimat erforschen, mit dem Ziel, die Ergebnisse im Rahmen einer gemeinsamen Ausstellung zusammenzuführen. Dieses Konzept gefiel auch der Robert-Bosch-Stiftung, dementsprechend war die dortige Bewerbung um Förderung als Projekt zur Vernetzung von Schule und Wissenschaft erfolgreich.

Anfang des Jahres wurden so die Klassenzimmer von vier neunten Geschichtsklassen aus Traunstein, Bad Aibling und Vaterstetten zu Geschichtswerkstätten. Zunächst werteten die Schüler die beiden grundlegenden Quellenbestände, die amerikanischen Militärakten

und die Einmarschberichte der hiesigen Pfarreien, aus. In weiteren Schritten wurden andere Quellen sowie vorhandene Darstellungen bearbeitet, dann wurden Bildbestände und mögliche Ausstellungsgegenstände gesammelt und ausgewählt. Schließlich verfassten die Schüler Ausstellungstexte und Bildunterschriften, eine Arbeit, die, aufgrund ständigen Redigierens und Überarbeitens für manchen Schüler zur Geduldsprobe wurde.

Die Mühe hat sich gelohnt. Die im Sommer fertiggestellte Ausstellung war bereits im Oktober in Bad Aibling, im November dann in Vaterstetten zu besichtigen. Dort stieß sie auf eine Resonanz, mit der niemand gerechnet hatte. Tatsächlich wartet sie mit einer außergewöhnlichen Perspektive auf. Durch die vergleichende Darstellung der Begegnung von Bayern und amerikanischen Besatzern in drei Gegenden kann sie zeigen, dass trotz struktureller Gemeinsamkeiten die gegenseitige Wahrnehmung sehr stark durch örtliche Besonderheiten geprägt war.

Über die Schautafeln hinaus zeigt sie Ausstellungsstücke von starker Symbolkraft: Neben Bombensplintern aus Vaterstetten liegen verbrannte NS-Abzeichen aus Traunstein, eine Getreidemühle aus dem Bad Aibling der Nachkriegszeit wird mit einem nach Traunstein adressierten Care-Paket kontrastiert, es ist eine Schreibmaschine aus Vaterstetten zu sehen, auf der ein US-Offizier die Militärberichte verfasste, und ein heimlich aufgenommener Film vom Einmarsch in Traunstein ist mitsamt der dazugehörigen Kamera ausgestellt.

Die Ausstellung »Die letzten und die ersten Tage: Kriegsende und Besatzungszeit in Bad Aibling, Traunstein und Vaterstetten« kann ab Dienstag bis 29. Januar jeweils von Montag bis Freitag von 13.30 bis 15 Uhr in der neuen Aula des Gymnasiums besichtigt werden. Offizielle Eröffnung ist am Donnerstag.

er lokalen Fernwärmenetze zu informieren. Auch interessierte Bürger können mitfahren. Treffpunkt ist am 22. Januar um 8.15 Uhr am Parkplatz der Chiemgauhalle.

Notiz aus Bergen

Bergen. Die Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins Bergen ist am morgigen Dienstag um 19.30 Uhr im Hotel »Emer Hof« in Bernhaupten.

Ausstellung über die letzten Kriegstage 1945 im CHG eröffnet

Projekt zeigt zum Teil einzigartiges historisches Material – Wanderausstellung ist bis Ende des Monats zu sehen

Gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung und wissenschaftlich betreut von Prof. Ferdinand Kramer am Institut für Bayerische Geschichte der Universität München haben drei südbayerische Gymnasien eine Ausstellung zusammengestellt, die sich mit dem Kriegsende im April/Mai 1945 befasst. Vier 9. Klassen des Chiemgau-Gymnasiums (CHG) Traunstein, des Gymnasiums Bad Aibling und des Humboldt-Gymnasiums Vaterstetten haben die Ausstellung »Die letzten und die ersten Tage – Kriegsende und Besatzungszeit in Bad Aibling, Traunstein und Vaterstetten« zusammengestellt, die jetzt im CHG eröffnet wurde.

Begegnungen festgehalten

Die Ausstellung vermittelt über Hörstationen die Geräusche fahrender Panzer oder eines Luftangriffes. Eine Videostation zeigt einen authentischen Film aus Bad Aibling, in dem Panzer über die Straßen der Stadt fahren. Auf Stellwänden werden die Begegnungen bayerischer Kinder mit amerikanischen Soldaten und der Neubeginn nach der Nazi-Herrschaft dargestellt.

Bereits am Nachmittag diskutierten Schüler der Gymnasien mit Prof. Kramer über das Thema und konnten sich anhand eines Filmes, der in den letzten Kriegstagen im April/Mai 1945 von Franz Haider aus Traunstein über den Einmarsch amerikanischer Soldaten in Traunstein gedreht wurde, damit auseinandersetzen. Auch mit dem Zeitzeugen Peter Haider sprachen sie. Das Bayerische Fernsehen wird in den kommenden Wochen über die Veranstaltung berichten. Schulleiter Klaus Kiesel wies darauf hin, dass gerade die Gymnasien einer der wichtigsten Orte seien, an denen eine »seriöse, sachlich ausgewogene Auseinandersetzung mit dem dunkelsten Kapitel unserer Geschichte in vertiefender Art und Weise stattfindet.«

Neues gestalten, ein Miteinander wagen

Professor Ferdinand Kramer schilderte die Probleme, mit denen Menschen zum Kriegsende konfrontiert waren: »Sie lebten auf engstem Raum, Flüchtlinge, Kriegsgefangene, die einheimische Bevölkerung sowie die amerikanischen Besatzungssoldaten« Menschen hätten die Kraft gehabt, Neues zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander zu wagen. »Humane Werte rückten in den Vordergrund und weniger die Frage nach der nationalen Zugehörigkeit.« Dies in der Ausstellung darzustellen, sei hervorragend gelungen: »Die Bosch

Ausbau kommt.« Siegsdorfs Bürgermeister Thomas Kamm stimmte die Anwesenden auf eine schwierige Bauzeit ein: »In diesen drei bis vier Jahren wird unser Ort eine riesige Baustelle sein.« Man müsse aber die Zusammenhänge sehen und erkennen, welche Chancen sich für Siegsdorf durch den Ausbau bieten.

»Verhandeln Sie!«

Zur Podiumsdiskussion waren die Bürgermeister der Gemeinden Sulzemoos, Gerhard

im Dezember 2010... sein. 65 000 Verkehrsbewegungen und geschätzte 89 000 Fahrbewegungen bis zum Jahr 2020 hätten den Ausbau dringend erforderlich gemacht. Hainzinger wies darauf hin, dass alle Kreuzungsbauwerke vorsorglich mit Geh- und Radwegen geplant werden sollten. Diese könne man später oft nur aufwendig neu planen und bauen. »Aber damit müssen sie auch die Kosten mit tragen.« Für Sulzemoos seien hier zusätzlich eine Million Euro angefal-

Stiftung reicht sie als eines der fünf besten Projekte Deutschlands herum«, freute sich Kramer über den Erfolg des »Denkwerk-Projekts«, deren Kernidee unter Anderem ist, eine Vernetzung von Schülern, Lehrern und Wissenschaftlern herzustellen und Schülern Anregungen für eine spätere Berufswahl zu geben.

Lehrer Ronald Nesges vom CHG, der das Projekt von Seiten der Schule begleitet hatte, wies darauf hin, dass sich die Schüler wie damals die Bevölkerung die Frage stellen mussten: »Besiegt oder befreit?« Schüler seien in dem Projekt auf der Spurensuche in der eigenen Lebenswelt fündig geworden. Ausgangspunkt für die Forschung sei oft die eigene Familie gewesen. Die Ausstellung verfüge über »einzigartiges Material« zeigte sich Nesges von der inhaltlichen Qualität überzeugt. Die umfangreiche Unterstützung von Stadtarchivar Franz Haselbeck sei neben dem »Care-Paket« aus dem Jahr 1945, das Fritz Klausner zur

Verfügung stellte, in Verbindung mit dem bisher offiziell unveröffentlichten Filmmaterial »einzigartig«.

US-Konsulin begeistert von der Arbeit

Auch die amerikanische Seite war bereits am Nachmittag vertreten: Kathryn T. Crockart, Konsulin vom US-Generalkonsulat in München, war zu der Diskussionsrunde mit den Schülern gekommen und zeigte sich über die Resonanz und die Ausstellung sehr erfreut: »Da wurde sehr professionell gearbeitet. Ich denke, eine solche Aufarbeitung ist auch wichtig für die jeweiligen betreffenden Orte«. Auch Schulleiter Kiesel zeigte sich von der Arbeit der Schüler begeistert: »Was die geleistet haben ist wirklich enorm. Ich bin sehr zufrieden«.

Die Wanderausstellung ist bis einschließlich 29. Januar wochentags täglich von 13.30 bis 15 Uhr geöffnet. Gruppen können auch außerhalb dieser Zeit Besichtigungstermine unter Telefon 0861/166700 vereinbaren. awi



Freuten sich über die Ausstellung »Die letzten und die ersten Tage« (von links): Dr. Bettina Scherbaum (Gymnasium Bad Aibling), Dr. Silvia Wimmer (Humboldt-Gymnasium Vaterstetten), Ronald Nesges vom Chiemgau-Gymnasium und Kathryn T. Crockart, Konsulin für öffentliche Angelegenheiten vom US-Generalkonsulat München. (Foto: Wittenzellner)